

Wahrheit, so haben Sie im Interesse des Sieges darauf Rücksicht zu nehmen.

Da ich mich — ich weiß eigentlich nicht weshalb, und das mag wohl grade das Dauernde daran sein — wirklich für Sie interessiere, so erlaube ich mir, Sie auf den Schluß unseres gestrigen Gesprächs und das bezügliche Individuum aufmerksam zu machen. Ich habe zu viel Niedertracht in der Welt erlebt. Das Individuum kann sterben; haben Sie auch ganz bündige Décharge? Denken Sie, daß Erben Sie mit einem Prozeß auf Rechnungslegung ein neues Martyrium durchgehen ließen! Es wäre um wahnwitzig zu werden. Wenn Sie auch schließlich gewönnen, es nützte nichts. Sie müssen etwas in der Hand haben, was jeden Angriff von Hause aus unmöglich macht.

Ich huste noch sehr und bin sehr abgspannt.

Indem ich Ihnen die Hand drücke, bleibe ich Ihr

treuergebenster

Ziegler.

3.

LOTHAR BUCHER AN LASSALLE. (Original.)

Mittwoch abend [Berlin, 16. April 1862].

Lieber Lassalle!

Während der ersten Sonate mußte ich, weil zu spät gekommen, Pranger stehen, konnte also nicht nachdenken. Während des Notturmo wurde ich kindlich gestimmt und dachte: Arbeiterfibel,¹⁾ geht aber nicht. Die Ouvertüre dans le style de Händel stimmte mich logisch.

Der Arbeiterstand und die Gegenwart; geht aber auch nicht, denn es könnte mit demselben Rechte heißen:

Der Arbeiterstand und die Zukunft.

Bei der Polonaise in fis-moll gingen mir die Gedanken ganz aus; aber bei der Barkerole brachte ich

Der Arbeiterstand und die Arbeit der Geschichte zur Welt. Nach dieser Geburt verfiel ich in ein Purpuralfieber, während dessen unter dem Einfluß der Fantasie aus Don Juan die Gesichter um mich her anfangen Callotsche Fratzen zu schneiden. Ich kann Ihnen also

¹⁾ Für Lothar Bucher und sein Verhältnis zu Lassalle siehe oben die Einführung S. 10f. Bucher bemühte sich hier um einen Titel für die Rede Lassalles, die am Ende benannt wurde: „Arbeiterprogramm. Über den besonderen Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes.“

keinen anderen Vorschlag machen. Ihre Bestellung habe ich an Frau von B[ülow]¹⁾ ausgerichtet. Publikum war sehr dankbar.

In der kleinen Statistik, die ich erwähnte, finde ich nur folgende Angaben:

England 1861/62: Europäer 146 000 Mann auf Kosten des Schatzes, 73 446 auf Kosten der indischen Regierung; Truppenzahl in Europa auf dem Kriegsfuß (mit Freiwilligen und Milizen) 539 000, auf dem Friedensfuß 99 000 Mann.

Ich kann daraus keinen Vers machen; vielleicht Sie auch nicht. Wollen Sie sich nicht den Gneist²⁾ verschaffen?

Gute Nacht!

Ever yours

L. B.

P. S. Noch epigrammatischer würde sein: Der Stand der Arbeiter und die Arbeit der Geschichte.

4.

FRANZ ZIEGLER AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 19. April 1862.

Anliegend, liebster Freund, Ihr Vortrag über „Verfassungswesen“.³⁾ Wenngleich ich anerkennen muß, daß der Vortrag über den „Arbeiterstand“ bei weitem mehr Material und Wissen vorlegt, so kann ich doch nicht umhin, diesem Verfassungsvortrage den Preis zuzuerkennen.

Er läßt mehr ahnen als erraten, erfüllt die Phantasie und fordert mehr zum Selbstdenken auf und hat so den Schein der Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit, daß man sich auf diesem Gebiete versucht haben muß, um zu wissen, wie schwer gerade diese Popularität ist.

Ernste Wahrheiten vor geringen Leuten philosophisch entwickeln, ist die höchste Aufgabe, die sich der Gelehrte stellen kann, und ich denke mir, daß allein auf diesem Wege zu dem klaren Flusse griechischer Weisen zu gelangen ist. Dabei ist der Vortrag durch und durch revolutionär, besonders deshalb, weil er alles so harmlos selbstverständlich hinstellt, daß der Zuhörer nicht anders kann als den Entschluß zu fassen,

¹⁾ Cosima von Bülow, damals die Gattin von Lassalles Freund Hans von Bülow, später die Gemahlin Richard Wagners.

²⁾ Rudolf Gneist, Das heutige englische Verfassungs- und Verwaltungsrecht war 1857 erschienen.

³⁾ Diesen Vortrag hatte Lassalle zuerst am 16. April in einem Berliner Bürgerbezirksverein gehalten und danach in verschiedenen anderen wiederholt. Er erschien dann gleich im Druck bei G. Jansen in Berlin.